

Literaturfest gastiert im Wrackmuseum

CUXHAVEN. Seit 2008 gastiert das Literaturfest Niedersachsen der VGH-Stiftung regelmäßig an interessanten Orten in Cuxhaven. Diesmal macht es im neuen Wrack- und Fischereimuseum „Windstärke 10“, Ohrlingstraße 1, halt – mit der Wandellesung „...und allezeit glückliche Fahrt“ am Freitag, 12. September, um 19.30 Uhr.

Diesmal dreht sich bei den Niedersächsischen Musiktagen (6. September bis 5. Oktober 2014) und beim Literaturfest Niedersachsen (11. bis 28. September 2014) alles um das Thema Glück. Und kaum anderswo sind Glück und Unglück so stark verschwistert wie auf dem Meer. Was thematisch mit Homers Odyssee begann, spannt seinen Bogen als literarische Gezeitenreise durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart. Der Publizist Heiko Postma (Foto) hat diesen roten Faden aufgegriffen und eine wassernahe Wandellesung zusammengestellt.

Vom Seemannsleben

An drei Stationen im Museum begleiten ihn die Schauspieler Ruth Meyer, die auf einen literarischen Glückstörn geht, der Autor Matthias Politycki, der im Gespräch mit Britta Pia Lumma seine Zuhörer „In 180 Tagen um die Welt“ schickt, und der Berliner George-Clooney-Synchronsprecher Detlef Bierstedt, der vom Seemannsleben berichtet. Den krönenden Abschluss machen Heiko Postma, Ruth Meyer und Detlef Bierstedt in gemeinsamer Lesung.

Dabei kommen alte und moderne Klassiker von Goethes „Meeresstille“ über Gorch Focks „Seefahrt ist Not!“ bis Gerhart Hauptmanns „Atlantis“ an authentischen Orten zu Gehör. Gedichte wechseln sich mit Erzählungen ab, Berichte von und über Helden, Piraten und Kapitäne bestimmen den literarischen Tidenhub dieses Leseabenteuers. Willkommen an Bord!

Karten für die Lesung gibt es bei der Kulturinformation im Cuxhavener Schlossgarten unter ☎ 0 47 21/6 22 13. (jp)

Rösel spielt Lautenmusik zur Andacht

BREMERHAVEN. Bei der nächsten „Wendepunkt“-Andacht am Sonntag, 20. September, um 17 Uhr in der Großen Kirche spielt Pastor Mathias Rösel (Foto) Musik von Silivius Leopold Weiss (1687–1750).

Der Dresdner Kammerlautenist war der bestbezahlte Musiker am Hof des sächsischen Kurfürsten. Er konnte es sich sogar leisten, ein Angebot des Kaisers in Wien auszuschlagen.

Lautenmusik war bis zu Weiss hauptsächlich vom französischen Stil der „gebrochenen Melodie“ beeinflusst. Weiss hatte in Rom mit den berühmtesten Musikern seiner Zeit gespielt. Danach etablierte er in der Lautenmusik den gesanglichen, gefühlsbetonten italienischen Stil. Außerdem veränderte Weiss die Laute seiner Zeit, indem er dem Instrument weitere Saiten im Bass hinzufügte. Seine „Schwanenhalslaute“ verdrängte die anderen Lautentypen.

Obwohl er nur ein einziges Musikstück im Druck veröffentlichten ließ (in Georg Philipp Telemanns Sammlung „Der getreue Musikmeister“ von 1759) dürfte er der populärste Lautenist seiner Zeit gewesen sein. 1739 musicierte Weiss auch mit Johann Sebastian Bach. Dessen Suite BWV 1025 geht auf eine Lautensuite von Weiss zurück. Der Eintritt zur Andacht ist frei. (nz)

Immer neue Pop-Experimente

Folge 6: Der Förderpreis half Lena Sundermeyer bei der ersten CD – Jetzt arbeitet sie am sechsten Album

VON ULRICH MÜLLER

BREMERHAVEN. „Experimenteller Pop“, antwortet Sängerin Lena Sundermeyer, 2010 mit dem Kulturförderpreis der Sparkasse Bremerhaven ausgezeichnet, wenn sie ihre Musikrichtung beschreiben soll. Ende vergangenen Jahres brachte sie ihr Solo-Debütalbum „Hymn for the Unknown“ auf den Markt, natürlich hat sie es zusammen mit ihrer Band bereits im Theater im Fischereihafen (TiF) vorgestellt.

„Die Veröffentlichung brauchte einen längeren Vorlauf und ganz viel Energie und Liebe“, erzählt die in der Seestadt aufgewachsene Künstlerin, die mittlerweile in Berlin lebt und arbeitet. „Weil wir kein Label gefunden haben, mussten wir alles selbst machen und waren wirklich froh, als das Album endlich draußen war.“

Zu hören sind elf zumeist melancholisch angehauchte Songs aus eigener Feder, die melodische Pop-Elemente mit rhythmisch vertrackten Jazz-Parts kombinieren. Und es ist nicht die erste CD-Einspielung für die vielseitige junge Frau. Zwei Alben mit dem Niwue-Quartett, zwei mit dem Wortart-Ensemble und eines mit dem Goetheallee-Projekt stehen bisher auf ihrer Liste.

„Jazzsängerin auf bestem Weg“, überschrieb die NORDSEE-ZEITUNG im Oktober 2010 den Bericht zur Preisverleihung im Casino der Sparkasse, bei der Lena Sundermeyer auch ein paar Kostproben ihres Könnens gab. „Zuerst hat sie sich nicht getraut, ein Jahr später gab sie ihr erstes Konzert“, sagte Laudator Guido Solarek, der sie seit ihrem sechsten Lebensjahr am Klavier unterrichtete und irgendwann zum Singen überreden konnte. Es folgten Gesangsunterricht bei Anna Lamar und nach dem Abitur ein Studium im Fach Jazzgesang an der Musikhochschule Dresden.

„Bezeichnend ist die gekonnte Mischung aus Lockerheit und Perfektion“, lobte die Förderpreis-Jury die Sängerin, die heute in verschiedenen musikalischen Ensembles engagiert ist und ihr Wissen selbst an Schüler weitergibt. „Beruflich bin ich gerade ganz zufrieden“, resümiert Lena Sundermeyer. „Manchmal fällt es mir allerdings schwer, alle Projekte unter einen Hut zu bringen.“

Mit dem Niwue-Quartett arbeitet sie zurzeit an einem neuen Album, das wohl im Herbst aufgenommen wird. „Außerdem reisen wir im Oktober zu einem Vokalmusik-Festival in die Normandie, wo internationale Veranstalter erwartet werden. Das wird sicher sehr spannend.“



„Gekonnte Mischung aus Lockerheit und Perfektion“: Im April stellte Sängerin und Songschreiberin Lena Sundermeyer, hier mit Kontrabassist Michael Burkhardt, ihr jüngste CD im TiF vor. Foto Schimanke/Archiv

Daneben schreibt Sundermeyer ihre eigenen Songs: „Ich sehe mich deshalb eher als Sängerin und Songwriterin, weniger als Jazzmusikerin“, bemerkt die Künstlerin, die zum Komponieren vor allem Ruhe braucht. „Manchmal fange ich mit einer musikalischen Idee an und es entwickelt sich parallel dazu der Text, manchmal ist es umgekehrt“, erzählt sie.

„Man will Musik ja gerne in Schubladen stecken“, weiß Lena Sundermeyer aus eigener Erfahrung. „Dabei drückt man ihr oft ein Label auf, das man eigentlich gar nicht möchte. Der Jazz hat es in dieser Beziehung besonders schwer, weil ihn viele Hörer für schwierig oder elitär halten.“

Also entschied sich die Künstlerin für „experimentellen Pop“ und freut sich über die Wertschätzung, die sie mit dem Förderpreis aus ihrer Heimat für diesen Weg erfahren hat. „Eine feine Sache. Und die mit der Auszeichnung verbundene Finanzspritze hat mir maßgeblich geholfen, das erste eigene Album auf den Markt zu bringen.“

Junge Künstler

In der Serie der NORDSEE-ZEITUNG stellen wir junge Künstler vor, die in den vergangenen Jahren den Förderpreis der Sparkasse gewonnen haben. Wir fragen, wie sich ihre Karriere seither gestaltet hat und welche Pläne sie haben. Die mit 2500 Euro dotierte Auszeichnung wird seit 1986 von der Seestadt Bremerhaven jährlich an Nachwuchskünstler der Sparten Musik, bildende Kunst, Schauspiel, Literatur und Film vergeben. Am kommenden Donnerstag stellen wir den Schauspieler Gunnar Seidel vor.

NZ-SERIE INSPIRATION FÖRDERPREIS

Viel Leere und nur wenig Leben

Andreas Bohnhoff fotografiert Leher Straßen – Galerie zeigt kleinformatige Schwarz-Weiß-Panoramafotos

VON NORBERT DUWE

BREMERHAVEN. Straßen in Lehe haben es dem Bremer Fotografen Andreas Bohnhoff angetan. Seine Motivsuche sowie sein soziales und künstlerisches Verständnis zielen jedoch nicht auf idyllische Szenarien, sondern möchten den Willen nach Veränderung im dicht bewohnten Lehe wecken. „Leben“ heißt mehrdeutig seine, von Anne Schmeckies kuratierte Ausstellung in der Galerie Goethe45. Gezeigt werden – neben Fotos der von Schmeckies mit Jugendlichen aus Lehe initiierten Antirassismus-Aktion 2001 und des EachOneTeachOne-Projekts 2009 – aktuelle Arbeiten des Fotokünstlers.

Seine kleinformatigen Schwarz-Weiß-Panoramafotos zwingen den Betrachter, sich zu nähern, um in die Längsachse der Straßen hineinschauen zu können. Er sieht viel Leere und wenig Leben, entdeckt dafür aber die reizvolle Architektur der jeweiligen Sonnenseite. Statt Menschen in Lehe zu porträtieren, hat Bohnhoff sich zu dieser Umsetzung seiner Absicht entschlossen. Menschen beleben allerdings den



Andreas Bohnhoff zeigt Fotografien aus Lehe. Foto Adebahr

Leher Pausenhof sowie die Blicke auf Straßenecken mit Gaststätte, Restaurant oder Kiosk. Das beeindruckendste Bild zeigt im Großformat eine vielköpfige Gruppe von Kindern vor der Rückenwind-Einrichtung Goethestraße 35. Fröhliches, unbe-

schwertes Kinderlachen sieht anders aus; zurückhaltend, fragend und skeptisch schaut die Mehrheit der Kinder in die Kamera. Für sie gilt in besonderem Maße Hans Christian Andersen selbst bildhafte Forderung: „Leben allein genügt nicht, sagte der Schmetter-

ling, Sonnenschein, Freiheit und eine kleine Blume muss man auch haben.“ Eine Bestätigung dieses Wunsches lieferte Moe Mitchells humorvoller Bericht, wie er als Leher Junge von einer Musikkarriere geträumt und sie begonnen hat.

Bohnhoff will mit seinen Ansichten nicht den Ist-Zustand festhalten, sondern Impulse geben für eine Umgestaltung, für neues Leben. Insofern ist „Leben“ in der Galerie Goethe45 das Vorspiel zu „Bremerhaven reloaded“, der ab Oktober im Haus der Arbeitnehmerkammer folgenden Ausstellung Bohnhoffs mit den zeichnerischen und malerischen Vorstellungen seiner Tochter Stephanie zum Wandel an Leher Gebäuden und in Straßen.

Ausstellung

Was: „Leben“ – Fotografien aus Lehe von Andreas Bohnhoff
Wo: Galerie Goethe45, Goethestraße 45, Bremerhaven
Wann: Bis 28. September, geöffnet dienstags bis sonntags täglich von 15 bis 18 Uhr
Eintritt: frei

Jazzmesse mit 100 Sängern und Bigband

BREMERHAVEN. „Was für ein Erlebnis, etwas ganz Neues zu musizieren!“ Dieses Gefühl haben die 100 Sängerinnen und Sänger der Stadtkantorei Stade unter Kirchenmusikdirektor Hauke Ramm schön oft gehabt. Jetzt bestimmt es die Proben an der Messe für Chor und Jazzorchester.

David Grottschreiber (Foto) komponierte das Werk 2013 als Auftragskomposition für die Kantorei Rheinfelden und das Big Sound Orchestra Lörrach. Nach der erfolgreichen Uraufführung finden die Zweitauführungen in Bremerhaven und Stade statt. Die Seestadt-Aufführung ist am Sonntag, 27. September, um 20 Uhr in der zur Kulturkirche gekürten Pauluskirche, Hafenstraße 124.

Bitte um Frieden

Zur Stadtkantorei Stade tritt das Lucerne Jazz Orchestra (LJO), das unter der Leitung des Komponisten steht. Das LJO ist eines der profiliertesten Jazzensembles der Schweiz, in dem viele jüngere Musiker mitspielen.

Die Messe vertont die Sätze Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei. Die Tonsprache ist dabei sowohl von europäischer Sakralmusik als auch von den Klängen und Rhythmen des modernen Jazz beeinflusst. Im Bigband-Sound sind auch komplizierte Harmonien und Rhythmen zu vernehmen. Daneben finden sich einfache, inständige Melodien, etwa um die Bitte nach Frieden auszudrücken.

David Grottschreiber ging in Stade zur Schule und studierte Jazzposaune und Komposition in Hamburg, Rotterdam und Luzern. Für seine Kompositionen erhielt er etliche Auszeichnungen. Die Aufführung wird unterstützt von der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und der Volksbank Bremerhaven-Cuxland.

Karten für 15 (ermäßigt 8) Euro gibt es u. a. in den NZ-Geschäftsstellen. (nz)

Filmkunst am Montag

BREMERHAVEN. Das Passage-Kino zeigt in seiner Reihe „Filmkunst am Montag“ immer um 17 und 20 Uhr folgende Filme:
▷ 8. 9. „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“
▷ 15. 9. „Der letzte Mentsch“
▷ 22. 9. „Monsieur Claude und seine Töchter“
▷ 29. 9. „Zeit der Kannibalen“
▷ 6. 10. „Finding Vivian Maier“ (Original mit Untertiteln)
▷ 13. 10. „Über-Ich und Du“
▷ 20. 10. „Die Karte meiner Träume“
▷ 27. 10. „Die zwei Gesichter des Januars“
▷ 3. 11. „Wir sind die Neuen“
▷ 10. 11. „No Turning Back“
▷ 17. 11. „Einmal Hans mit scharfer Soße“
▷ 24. 11. „The unknown known“ (Original/Untertitel)

Vertontes „Ave Maria“

BREMERHAVEN. Mehr als hundert Mal ist der biblische Engelsgruß „Ave Maria“ (Gegrüßet seist du, Maria) vertont worden. Eine Auswahl daraus wird am Sonntag, 5. Oktober, um 17 Uhr 90 Minuten lang in der Marienkirche, An der Mühle 12, präsentiert. Es musizieren Cellist Mircea Ionescu und Pianist Rocco Matscheizik, von Letzterem stammen auch die Arrangements. Einführungen gibt Superintendentin Susanne Wendorf-von Blumröder. Der Eintritt ist frei. (nz)